

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Erblasser

Lieber Nebi!

Da las ich kürzlich etwas von einem «Erblasser» in der Zeitung. Ich bin ja auch schon hin und wieder erbläßt, aber ohne daß ich mich gerade als Erblasser hätte ausgeben wollen. Hier muß es also schon seinen besonderen Grund gehabt haben. Ich erinnere mich, daß das Wort im Zusammenhang mit finanziellen Verhältnissen gebraucht wurde. Es ist gewiß möglich, daß ein Mensch mit viel Geld erbläßt, wenn er zum Beispiel an die Steuern denkt. Doch wenn man da gleich allen «Erblasser» sagen wollte! ... Und überhaupt, wenn man alle Verben versubstantivieren wollte! «Erblassen» geht ja noch; aber wenn man aus «erbleichen» einen «Erbleicher» oder aus «erblinden» einen «Erblinder» konstruierten würde! Schon an vielen Dingen habe ich mich erbaut und gelte immer noch nicht als Erbauer. Doch ich will nicht zu sehr abschweifen und kehre wieder zum Erblasser zurück. Zählist Du auch zu den Erblassern! Oder vielleicht eher zu den Errötern!

Mit freundlichen Grüßen Dein Ralph.

Lieber Ralph!

Vorläufig gehöre ich, Gott sei Dank, nicht zu den Erblassern, nachher vielleicht auch nicht, wenn es mit den Steuern in dem Tempo weiter geht. Ein Erblasser wird nämlich nicht nach dem r, sondern nach dem b getrennt und ist also einer, der das Erbe läßt, hinterläßt, ein Lasser also, ein Hinterlasser, nicht ein Bläser, ein... kurz und gut einer, der das Zeitliche schon gesegnet oder was heute häufiger vorkommen soll, verflucht hat. Erbleicher hätte in diesem Zusammenhang nur einen Sinn, wenn er mit einem a geschrieben wäre und das Erbe in einem Wasser so angelegt hätte, daß es tausend- und abertausendfältige Frucht bringt, dann könnte man ihn eventuell einen Erb-Laicher nennen. Aber wozu eigentlich? Du siehst jedenfalls, die Wege der Sprache sind wunderbar. Erblasse nicht zu plötzlich, auf daß Du nicht am Ende noch Erblasser werdest.

Mit freundlichen Grüßen Dein Nebi.

in WEGGIS ins POST-Hotel

Pension ab Fr. 14.50, Restaurant — Dancing — Bar
Gedeckte PERGOLA direkt am See. Tel. 821251

Gediegenes

Lieber Nebelpalster!

Was sagst Du zu dieser Zeitungsnotiz?

Zum Vortrag in der Pauluskirche am Mittwochmittag um 4 Uhr, möchten wir besonders auch die Patienten der Sanatorien einladen. Herr E. [redacted] wird über seine einzigartigen Erlebnisse im Konzentrationslager reden. Wer ihn kennt, weiß, daß wir von seinen Ausführungen etwas Gediegenes erwarten dürfen.

Scheinf Dir das Wort «Gediegenes» für Ausführungen über Konzentrationslager-Erlebnisse auch so unpassend wir mir! Ernst.

Lieber Ernst!

Ja!

Nebelpalster.

Sie weiß es nicht ...

Lieber Nebi!

In der «Südschweiz» hat unser Bundespräsident in einem Aufruf zur Kartenspende Pro Infirmitis 1951 Folgendes geschrieben:

Bärzlistag (Berchtoldstag) 1951 vormittags, etwas außerhalb Bern, springt mir ein herziger blonder Krauskopf entgegen und ruft mir zu: «Salü!» Ich gebe der Kleinen die Hand. Sie weiß nicht, wen sie vor sich hat, und der beglückte, auf sein entzückendes Kind so stolze Vater weiß es auch nicht.

Was hätte die Kleine machen sollen, wenn sie ihren obersten Landesvater doch erkannt hätte! Oeppe Pfinkli zämmeschlah!!!

Mit Grüß!

Frau Clara.

Liebe Frau Clara!

Erraten!

Mit Grüß! Nebi.

Drogerie-Propaganda

Mein lieber Nebi!

Lies das!



zum Drogisch...

Wenn dieser Herr nicht wüßte, wo er in allen Spirituosen-Fragen besonders gut beraten werde, nämlich beim Drogisten, besäße er nicht eine so nett ausgestattete Hausbar.

Die armen Drogisten müssen sogar für den Absatz der farbigen Schnäpse und die Hausbar Propaganda machen. Ist dies nicht eine Schande für einen Beruf, der sich sonst rühmt, dem Apotheker und dem Arzt nahe zu stehen?

Dein verkalkter Schulmeister
E. G.

Lieber verkalkter Schulmeister E. G.!

Ich bin in dieser Hinsicht ebenso verkalkt wie Du. Daß «dieser Herr» auf dem Reklamebildchen aber einer nicht gerade sehr begehrtenwerfen Frau ähnlich sieht wie ein faules Ei dem andern, scheint mir darauf hin zu deuten, daß der Erfinder dieser Reklame für die lokalen Drogerien selbst seiner Hausbar allzu eifrig zuspricht.

Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelpalters, Rorschach» zu adressieren.



Sie weiß es nicht ...

Lieber Nebi!

In der «Südschweiz» hat unser Bundespräsident in einem Aufruf zur Kartenspende Pro Infirmitis 1951 Folgendes geschrieben:

Bärzlistag (Berchtoldstag) 1951 vormittags, etwas außerhalb Bern, springt mir ein herziger blonder Krauskopf entgegen und ruft mir zu: «Salü!» Ich gebe der Kleinen die Hand. Sie weiß nicht, wen sie vor sich hat, und der beglückte, auf sein entzückendes Kind so stolze Vater weiß es auch nicht.

Was hätte die Kleine machen sollen, wenn sie ihren obersten Landesvater doch erkannt hätte! Oeppe Pfinkli zämmeschlah!!!

Mit Grüß!

Frau Clara.

Liebe Frau Clara!

Erraten!

Mit Grüß! Nebi.

Tempo, Tempo!

Lieber Nebi!

Etwas Kleines aus der Amtsstube der Stadt Bern. Also gelesen im «Anzeiger der Stadt Bern» vom 24. März 1951.

Stadtverwaltung

Die Büros und Dienststellen der Stadtverwaltung sind am Osteramstag, den 24. März 1951, geschlossen, soweit es die Aufrechterhaltung der kontinuierlichen Betriebe erlaubt.

Dagegen sind sie am vorhergehenden Samstagabend, 17. März 1951, von 13.45 bis 17 Uhr, geöffnet.

Am Osteramstagvormittag bleiben folgende Büros und Dienststellen der Gemeinde offen:

«Nume nid gschrängt, aber gäng hül!»
Julius.

Lieber Julius!

Ich bin im allgemeinen gegen die blödsinnige Angewohnheit, den Bernern immer wieder ihre Langsamkeit vorzuhalten, aber diesmal scheint sie mir nun doch ähnlich erhaben zu sein.

Nebi.

Zusammenstellung

Lieber Nebi!

Lies bitte dies Inserat:

1. Vernichtungslager

Theresienstadt (Transport in die Hölle)

2. Revue der schönen Frauen

TOTO-Grossluststöiel

Was sagst Du zu dieser Zusammenstellung? Ich finde sie einfach empörend. Aus lauter Angst, das Publikum könne durch den ersten Film etwas ernst und nachdenklich gestimmt werden, fügt man noch den zweiten dazu. Das Traurigste ist aber, daß es wirklich Leute gibt, die sich so etwas ansehen!

Mit besten Grüßen

Dein Peter.

Lieber Peter!

Mich wundert schon lange nichts mehr. Und es gibt immer mehr Leute, die an dieser Zusammenstellung gar nichts finden und sich das Grauen eines Konzentrationslagers mit ebensoviel Genüß ansehen wie eine Revue schöner Frauen. Der Hitler hat gewirkt, mehr als wir heute auch ahnen!

Dein Nebi.

